B-Tourenwoche vom Mattertal ins Val d'Anniviers

Vom 2. – 6. September 2019

Bergführer: Adi Wälchli, 10 Teilnehmende: Bea, Renate, Uschi, Andrina (Gast aus Bellinzona), Florence, Pesche, Fritz M., Willi, Ruedi S., Georg

Erst am Bahnhof von St. Niklaus im Mattertal waren wir wirklich komplett. Ein bisschen abnehmend regnerisch und wolkenverhangen zeigte sich das Tal, nicht sehr günstig, um über die Wasulicke zur Topalihütte zu gelangen. Also entschied Adi, über die Normalroute zur Topalihütte aufzusteigen. Während des Kaffees im Bahnhofbeizli (zur Freude der Senioren) liess der Regen wie erwartet nach und wir starteten zum steilen, aber abwechslungsreichen Aufstieg zur viel gerühmten Topalihütte auf 2462m, die wir am späteren Nachmittag fast ohne Regen erreichten. Wir waren die einzigen Gäste und genossen das feine Nachtessen mit einem Super-Himbeer-Crème-Dessert!

Um 4 Uhr Tagwache und um 5 Uhr losziehen mit Stirnlampe war der Start zur Besteigung des Brunegghorns bei einem Wetter, von Adi genannt «grand beau». Vor dem Schölligletscher tagte es und die Sonne begann uns zu wärmen. Den Schölligletscher liessen wir rechts liegen und stiegen zum Felsband hinauf, das wir angeseilt und mit der notwendigen Vorsicht zum Abeggletscher traversierten (z.T. Fixseile). Diesen querten wir in Richtung Bruneggjoch, das wir über ein kurzes Kletterstück erreichten und wieder abstiegen auf den Bruneggletscher. Nach einem kurzen Abstieg auf dem Gletscher zur Spaltenumgehung ging es nur noch aufwärts, wegen der Höhe etwas gemütlicher bis zum aperen Gipfelgrat. Die Prachtsaussicht auf dem Brunegghorn (3833m) wurde voll ausgekostet, inkl. Gipfelfoto. Der Abstieg zur Turtmannhütte (2523) war lang, aber bei dem schönen Wetter geht alles viel besser. Wir erreichten die Hütte mit Schwarzwäldertortenangebot zufrieden nach gut 11 Stunden.

Am Mittwoch war wiederum «grand beau». Um 7 Uhr starteten wir ohne Stirnlampe zum Hüttenwechsel zur Tracuithütte. Nach dem Aufstieg übers Gässi querten wir ein kurzes Stück des Bruneggletschers oberhalb eines Gletschersees und stiegen über einen mit Seilen gesicherten Bergweg zur Adlerflüe (2913m) auf. Von da genossen wir die grandiose Aussicht auf alle Seiten in die Gletschlandschaften. Auf der westlichen Seite des Turtmanngletschers konnte man an der Felswand einen grossen blauen Punkt sehen, der den Beginn der Felspartie anzeigte. Zuerst mussten wir nach dem felsigen Abstieg nochmals auf den Bruneggletscher absteigen, diesen und den Turtmanngletscher queren und dann bei einem kleinen Gletschersee (nicht auf der Karte ersichtlich) umrüsten auf den bevorstehenden Klettersteig über die «Tierwäng». Der war gar nicht so kurz wie vermutet und führte uns bei fast zu grosser Sonnenwärme hoch über den Turtmanngletscher. So gelangten wir nach einem leicht steigenden Wegstück zur nächsten höheren Stufe des Turtmanngletschers in Richtung Tracuithütte. Der Gletscher war etwas steiler als bisher und das Eis war nicht mehr ganz hart. So erreichten wir die letzte Felsstufe, erstiegen diese auf einem Bergweg

und erreichten das oberste Gletscherplateau des Turtmanngletschers vor der Tracuithütte. Ohne Steigeisen konnten wir es locker queren und nach einem kurzen Wegstück erreichten wir die imposante, neue Tracuithütte (3529m), die wir schon eine Zeit im Blickfeld hatten. Am frühen Nachmittag nach etwa 7 Stunden genossen wir die neue Hütte und die neue Aussicht nach Süden auf Gipfel wie Obergabelhorn, Dent d'Herens, Dent Blanche, Besso und andere. Die Besteigung des Diablons des Dames war grossmehrheitlich nicht gefragt, dafür bot Adi noch eine Ausbildungsstunde auf dem Gletscher.

Am Donnerstag früh war das Wetter noch gut, aber es bahnte sich ein Wetterwechsel an, der sich durch eine Nebeldecke weiter unten und durch vereinzelte Wolkenfelder bemerkbar machte. Fritz trat leider wegen einer aufkommenden Sehnenentzündung schon die Heimreise an. Bei Tagesanbruch nahmen wir den Weg zum Bishorn in Angriff und erreichten nach einigen Spaltenumgehungen im flachen Teil den abgeflachten Grat. Der leichte Aufstieg wurde infolge der noch dünneren Luft als beim Brunegghorn gemütlich angegangen, so dass die Jüngsten unter uns die Erlaubnis von Adi erhielten, vorauszugehen. Die obersten 50 Höhenmeter waren mittlerweile mit Nebel verhüllt und führte zu einer Gipfelfoto mit weissem Hintergrund! Im Abstieg gabs dann wieder Aussicht auf Berge und langsam grösser werdende Wolken. Vor der Hütte querten wir den verspalteten Turtmanngletscher wieder in leichtem Nebel. Um die Zeit am späteren Nachmittag zu nutzen, gab uns Adi noch praktische Instruktionen im Bau von einem Flaschenzug, improvisiert im geschützten grossen Aufenthaltsraum der Hütte. Der für Freitag angekündigte Regen fiel schon am späteren Abend in Form von Schnee, so dass die grossen Scheiben der Hütte undurchsichtig wurden und das Hüttenklima sich eher kühl anfühlte. Die Hütte hat, glaube ich, allen sehr gut gefallen: super Aussicht, gute Bedienung, keine stinkenden WC's, Wasser knapp, aber genügend, Schlafräume komfortabel und gutes Essen. Was will man noch mehr?

Das letzte Tag galt dem Abstieg nach Zinal unter erschwerten Bedingungen, da auf dem felsigen Weg etwa 10cm Neuschnee lag. Es gab selten kleine Ausrutscher und Adi fand den verschneiten Weg zuverlässig und sicher. Etwa 3 km vor Zinal im Tal gabs nochmals einen kurzen Anstieg zur alten Kupfermine von La Lée. Eine zwirblige Frau aus dem Tourismusbüro Zinal führte uns auf Französisch durch die Gänge und zeigte uns an den Wänden die spärlichen, aber schönen Einschlüsse des Materials, das aus Eisen, Schwefel und Kupfer bestand und mühsam ausgebrochen und abtransportiert wurde (um 1901). Da der Kupfergehalt letztendlich als zu gering erachtet wurde, wurde schon bald jede Bergbauaktivität eingestellt. Ein interessanter kultureller Abschluss vor der Heimreise! Um die Reisezeit nach Sierre abzukürzen, bestellte Adi ein Taxi, das wir kurz vor Zinal besteigen konnten. Nach einem gemeinsamen Trunk in Sierre transportierte uns die Bahn nach Hause und die gelungene und sehr abwechslungsreiche, schöne Tourenwoche lebt als super gute Erinnerung in unseren Köpfen weiter, danke Adi!

Georg